

# Dokumentation zum 7. ThINKA-Erfahrungsaustausch in Ilfeld

---

*Autoren:*

*Jacqueline Lange, Martin Langbein & Andreas Mehlich*

*Sondershausen und Jena, November 2016*

**Ilfeld/Jena/Sondershausen.** Am 2. November 2016 fand der nunmehr siebente thüringenweite Erfahrungsaustausch des ThINKA-Gesamtvorhabens statt. Zu Gast waren wir in der Landgemeinde Harztor/Ortsteil Ilfeld im Landkreis Nordhausen. Alle 14 ThINKA-Projekte nahmen an der ganztägigen Veranstaltung teil. Nach der Begrüßung aller Anwesenden sowie den Dank an das gastgebende ThINKA-Projekt Nordhausen für die Ausgestaltung der Veranstaltung durch Andreas Mehlich, Vorstand ThASG e.V., erfolgte eine Änderung zur Tagesordnung, da Denis Heymann als Vertreter des Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie leider nicht teilnehmen konnte. Die Tagesordnung gliederte sich nun in folgende Punkte:

1. 3,5 Jahre ThINKA Nordhausen
2. ThINKA – Erfolge und Hemmnisse
3. Offener Austausch aller Projekte
4. Aktueller Stand Monitoring

## **3,5 Jahre ThINKA Nordhausen**

Stephan Klante, Bürgermeister der Landgemeinde Harztor, begrüßte nochmals die Anwesenden und erläuterte die Entstehung der Landgemeinde: Diese wurde 2012 durch den Zusammenschluss der ehemaligen Gemeinden Ilfeld und Niedersachswerfen gegründet. Für ihn ist das ThINKA-Projekt ein Erfolg, da aufgrund der Tätigkeiten des Projektes eine Vernetzung der beiden Ortsteile Ilfeld und Niedersachswerfen stattfindet. Sein Wunsch ist es, das sich die Bürger ortsübergreifend stärker engagieren und sich mit der Gemeinde Harztor identifizieren. Als einen großen Erfolg bezeichnet er den Harztor-Lauf als größtes Event der Gegend. ThINKA konnte erstmals viele Vereine an einen Tisch

holen, um diese Veranstaltung gemeinsam zu planen und durchzuführen. In diesem Jahr fand der Harztor-Lauf bereits zum vierten Mal statt und man konnte zahlreiche Bürger als Ehrenamtliche aus den verschiedenen Vereinen zur Unterstützung der Veranstaltung aktivieren.

Auch Stefan Nüßle, erster Beigeordneter des Landkreises Nordhausen, begrüßte die Anwesenden und blickte auf erfolgreiche 3,5 Jahre ThINKA Nordhausen zurück. Das ThINKA-Projekt gibt es seit 2013 in der Gemeinde Harztor. Herr Nüßle berichtete, dass bereits seine Vorgängerin sich dazu entschieden hatte das Projekt im ländlichen Raum anzusiedeln, da hier niedrigschwellige Angebote für die Bürger fehlten. Das Projekt ist im Harztor sehr präsent, dass sehe man an den vielen erfolgreichen Angeboten. Kritisch merkte er an, dass sich das Land Thüringen über die Weiterfinanzierung des ThINKA-Vorhabens, auch nach der ESF-Förderperiode, Gedanken machen müsse, um dieses Angebot dauerhaft zu etablieren.



## ThINKA – Erfolge und Hemmnisse

Im Anschluss präsentierten alle 14 ThINKA-Projekte sowohl ihre aktuellen Erfolge als auch Hemmnisse in der Projektumsetzung. Zusammenfassend können unter anderen folgende Ergebnisse als Erfolge festgestellt werden:

- Initiieren und Durchführen von niedrigschwelligen, am Bedarf der Bewohner orientierten Mikroprojekten und Veranstaltungen
- Etablierung und Erweiterung niedrigschwelliger Angebote, z.B. Elterntreff, Frauencafé
- Initiierung von Ehrenamtsstammtischen
- ThINKA ist in relevanten städtischen und kommunalen Netzwerken vertreten
- Aufwertung des und Identifikation der Bürger mit dem Wohnumfeld
- Organisation von Vorträgen und Veranstaltungen
- gute Vernetzung mit Vereinen, Institutionen, Behörden und z. T. auch Schulen
- ThINKA ist Anlaufstelle für Bewohner, Netzwerkpartner und Ehrenamtliche
- Etablieren von Stadtteilkonferenzen
- konstante Zahlen der Einzelfallarbeit
- durch gute Zusammenarbeit in der Einzelfallarbeit entsteht nachhaltige Netzwerkarbeit

Alle ThINKA-Vorhaben setzten sich zudem kritisch mit ihrer Arbeit auseinander und berichteten offen, welche Hemmnisse es zukünftig noch zu meistern gilt. Zusammenfassend können diese wie folgt festgestellt werden:

- Bürgeraktivierung/Bürgerbeteiligung:
  - mangelnde Bereitschaft der Bürger/Bewohner zur Mitwirkung und Teilnahme an, z. B. Wohngebietsbeirat oder Veranstaltungen bzw. Projekten im Stadtteil/Wohnumfeld
- mangelnde Mitwirkung der Akteure vor Ort, z. B. bei Veranstaltungen im Wohngebiet
- Ehrenamt:
  - Wegfall von Engagierten („Ermüdungserscheinungen“)
  - Persönlicher Angriff auf Ehrenamtliche → Selbstschutz?/Wie gehen wir damit um?

- Flüchtlinge:
  - schwieriger Arbeitsalltag, da „Antragsdschungel“ für Flüchtlinge
  - Wohnungssuche für geflüchtete Menschen und Migranten
  - negatives Stadtteilimage (u.a. durch Zuzug von Flüchtlingen)
- Standortwechsel der Anlaufstellen
- Personalwechsel in den Projekten → z. T. Rückgang der Klientenzahlen
- Zusammenarbeit mit Schulen ist z. T. kompliziert

Nähere Informationen zu den jeweils vorgestellten Erfolgen und Hemmnissen der einzelnen Vorhaben finden Sie in Form der Projektpräsentationen weiter unten zum Download.



### Offener Austausch aller Projekte

Im ersten Teil des Erfahrungsaustausches berichteten die ThINKA-Projekte über aktuelle Erfolge und Hemmnisse in der Projektumsetzung. Nach der Mittagspause erfolgte eine neue Methode in Form eines offenen Austausches in großer Runde. Die Koordinierungs-

stelle stellte die meist benannten Hemmnisse aus den Präsentationen der einzelnen ThINKA-Projekte des Vormittags zusammen, um miteinander in den Austausch zu treten und gemeinsam zu diskutieren und erörtern, wie man mit entsprechenden Hemmnissen umgehen kann bzw. sollte. Folgende Ergebnisse und Hinweise ergaben sich aus der Diskussion:

- Wie kann man Schule besser einbinden oder erreichen?
  - Schulsozialarbeit
  - Elternarbeit
  - Förderprogramme (Antragstellung für Mikroprojekte)
- Flüchtlinge:
  - Nachfrage aus dem IIm-Kreis, ob Erfahrungen von Familienzusammenführungen in Deutschland vorliegen → Projekte haben bisher keine Erfahrungen
- Ehrenamt:
  - Aktuelles Problem in Meiningen: persönliche Anfeindungen gegen ehrenamtlich Engagierte → Wie gehen wir damit um?
    - Einschalten der Polizei
    - Kontakt zu ezra – Mobile Beratung für Opfer rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (Juri-Gagarin-Ring 96/98, 99084 Erfurt, Tel. 0361 21865133, Mail: [info@ezra.de](mailto:info@ezra.de)) → Melden rechter Aktivitäten und Angriffe
    - Stadt und Landkreis müssen hinter engagierten Personen stehen
    - Vorschlag von Andreas Mehlich: Methode „Gewaltfreie Kommunikation“ unter professioneller Anleitung
  - „Ermüdungserscheinungen“ bei Ehrenamtlichen:
    - Ehrenamtliche müssen „gepflegt“ werden, damit diese nicht aufgeben und sich zurückziehen
    - Informationen und Beratungen z. B. durch:
      - Thüringer Ehrenamtsstiftung (Löberwallgraben 8, 99096 Erfurt)
      - Ehrenamtskoordinatorinnen im Büro der Beauftragten für Integration, Migration und Flüchtlinge des Freistaates Thüringen: <https://www.thueringen.de/th10/ab/kontakt/>

- Stadtteilimage:
  - Stigmatisierung des Wohngebietes und deren Bewohner
  - Innenansicht oft besser als die Außenansicht
    - Beispiel aus Gera: Stadtteilrundgang → Beteiligung von innen ja, von außen nein
    - Initiieren von Projekten, z. B. Fotoprojekten zur Stärkung des Images des Wohngebietes am Beispiel vom ThINKA-Projekt in Artern

Zudem wurde in der Runde noch einmal über die beim letzten Erfahrungsaustausch vorgestellte Dokumentationsgrundlage der Koordinierungsstelle diskutiert, da im täglichen Arbeitsablauf oftmals wenig Zeit für eine ausführliche Dokumentation bleibt, vor allem bei Klienten mit multiplen Problemlagen, die die ThINKA-Anlaufstellen mehrmals zur Beratung nutzen. Hier gab es verschiedene Hinweise der einzelnen Projekte: Die Dokumentation erfordert eine gewisse Disziplin und Selbststruktur, die die einzelnen ThINKA-Projekte unterschiedlich handhaben: Ein fester Tag in der Woche (meistens Freitag) wird zur Dokumentation verwendet. Andere Vorhaben führen die Dokumentation täglich durch. Generell sollte diese immer zeitnah erfolgen.

Auf Anregung des ThINKA-Projektes in Weimar erfolgte eine Diskussion zur Weiterentwicklung der Struktur des Erfahrungsaustausches. Hier gab es die Vorschläge, dass zukünftig Fachvorträge und/oder Workshops zu fachlichen Themen durchgeführt und ein Feedbackbogen zur Veranstaltung eingeführt werden könnten. Folgende Aussagen und Hinweise können insgesamt festgehalten werden:

- Die Projektvorstellungen von jeweils sieben Minuten pro Projekt sollen beibehalten werden. Jedoch wurde der Wunsch geäußert, dass nach der Hälfte der Vorstellungen eine 10 bis 15-minütige Pause erfolgen sollte, da oftmals die Konzentration nachlässt.
- Ein offener Austausch in großer Runde ist besser als der Austausch in Kleingruppen. Dies wurde von vielen Anwesenden befürwortet.
- Wichtig ist der Austausch von Erfahrungen und Meinungen.
- Es werden externe Inputs gewünscht, z. B. zu Förderprogrammen oder aktuellen Themen. Inwieweit diese Fachinputs in die nächsten Erfahrungsaustausche inte-

griert werden, wird die Koordinierungsstelle noch einmal intern diskutieren, da diese momentan nicht in den zeitlichen Rahmen der Veranstaltung passen.

- Wichtig für die ThINKA-Projekte ist zudem die Teilnahme des TMASGFF an den Erfahrungsaustauschen, um Informationen zu erhalten und ggf. Bedarfe und Hemmnisse weiterzutragen und zu diskutieren. Einzelne Projekte wünschen sich mehr Informationen seitens des Ministeriums und eine bessere Verknüpfung der unterschiedlichen Vorhaben im Rahmen der Armutspräventionsrichtlinie. Vor allem wurde hier die Zusammenarbeit zwischen ThINKA, ThILIK und den Planungskoordinatoren benannt.
- Die Einführung eines anonymen Feedbackbogens wurde abgelehnt. Der Erfahrungsaustausch dient dazu offen und ehrlich seine Meinung zu äußern und gemeinsam kann und soll über die Weiterentwicklung der Veranstaltung diskutiert werden.
- Zum Abschluss der Diskussion gab Andreas Mehlich den Hinweis, dass der ThASG e.V. im Jahr 2017 eine Fachtagung plant. Hier könnten gemeinsame Themen von ThINKA und Quartiermanagement erörtert werden. Dies wurde von den ThINKA-Projekten befürwortet.

### **Aktueller Stand Monitoring**

Nach dem offenem Austausch informierte Andreas Mehlich zum aktuellen Stand des Monitorings. Er erläuterte, dass es für die Umsetzung des Monitorings kein Patentrezept gibt und dieses prozessbegleitende Instrument schwierig aufzubauen ist. Das Monitoring ist die Grundlage zur fortwährenden Verbesserung der einzelnen ThINKA-Projekte und dient der kontinuierlichen Weiterentwicklung der einzelnen Standorte.

Im Anschluss stellte Martin Langbein den von der Koordinierungsstelle, in Anlehnung an das ThINKA-Landesprogramm, entwickelten ThINKA-Index vor. Mit eben diesem soll zukünftig per Kalenderjahr die Entwicklung der einzelnen Projekte abgebildet werden. Der Index bildet in drei Dimensionen (Struktur, Inhalt und Öffentlichkeitsarbeit) über 32 Items die Aktivitäten der Projekte ab und berechnet einen gewichteten additiven Index, der als Zahl zwischen 0 und 100 ausgegeben wird. Jedoch möchte die Koordinierungsstelle keinen Vergleich der ThINKA-Projekte untereinander erzielen. Der Index dient lediglich der Darstellung des aktuellen Ist-Standes und der Weiterentwicklung der einzelnen Standorte. Das Instrument lässt es demnach zu Schwachstellen zu identifizie-

ren, die im Folgejahr ggf. abgebaut werden können. Auch sollen mit dem Instrument die je spezifischen Entwicklungen der Projekte über die kommenden Jahre veranschaulicht werden.

Zum Abschluss schlug die Koordinierungsstelle zwei Termine für den nächsten ThINKA-Erfahrungsaustausch vor: **29. März 2017 oder 5. April 2017**. Da man sich vor Ort noch nicht einigen konnte und einige Projekte leider die Veranstaltung verlassen mussten, wird die Koordinierungsstelle eine Doodle-Umfrage durchführen. Lediglich auf den Veranstaltungsort konnte sich geeinigt werden: Das nächste Treffen wird in **Arnstadt** stattfinden.